

Berlin, 12. September 2006

## **OECD-Studie „Bildung auf einen Blick“: Deutliche sichtbare Erfolge der Schweiz beim Ausbau der Hochschulbildung**

Die Schweiz hat bei der Ausbildung von Hochqualifizierten durch erhebliche Anstrengungen Anschluss an das OECD-Niveau gefunden. Allerdings ist die Schweiz abgesehen von Island das einzige OECD-Land, das nicht mehr in der Lage ist, die vorhandenen Studienplätze mit eigenen Schulabgängern zu besetzen. Dies zeigt der diesjährige OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick“, dessen deutschsprachige Fassung heute in Berlin vorgestellt wurde.

So konnte die Schweiz den Anteil von Hoch- und Fachhochschulabsolventen (Tertiärbereich A) pro Jahrgang zwischen 2000 und 2004 von 10,4 auf 25,9 Prozent steigern. Damit liegt die Eidgenossenschaft zwar noch deutlich unter dem OECD-Schnitt von 34,8 Prozent. Abgesehen von Italien hat jedoch kein anderes OECD-Land im gleichen Zeitraum in einem solchen Umfang die Hochschulbildung ausgeweitet. Wies die Schweiz vor sechs Jahren noch die geringste Abschlussquote im OECD-Vergleich aus, so hat sie mittlerweile Deutschland, Tschechien, Österreich und die Türkei überholt. Bei der Ausbildung von Postgraduierten und Doktoranden nimmt die Schweiz mit einer Abschlussquote von 2,7 Prozent nach Schweden eine Spitzenstellung innerhalb der OECD ein.

Dagegen steht, dass die Schweiz nur 27 Prozent ihrer Schüler auf ein Hochschulstudium vorbereitet – der niedrigste Wert in der OECD überhaupt. So übersteigt die Zahl der Studienanfänger die in der Schweiz ausgebildeten Schüler mit Hochschulzulassung um mehr als ein Viertel. Nur mit Studenten aus dem Ausland können somit die vorhandenen Studienplätze überhaupt besetzt werden. *„Die Schweiz hat erkannt, dass sie nicht alleine über Zuwanderung den hohen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften decken kann und hat entschlossen in die Hochschulbildung investiert. Allerdings müssen nun die Voraussetzungen geschaffen werden, dass Schulabgänger das bessere Hochschulangebot auch nutzen können“*, sagte Andreas Schleicher, Leiter der Abteilung Indikatoren und Analysen im Direktorat Bildung der OECD und verantwortlicher Autor des Berichts.

Mit einem Anteil von 6,5 Prozent am Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegen die Aufwendungen für Bildung in der Schweiz deutlich über dem OECD-Mittel von 5,9 Prozent. Lediglich im Vorschulbereich sind die Ausgaben mit 0,2 Prozent Anteil am BIP deutlich geringer als im OECD-Durchschnitt (0,5 Prozent). *„Wenn man bedenkt, dass die Schweiz zu den Ländern gehört, in denen Bildungserfolg vergleichsweise stark von der sozialen Herkunft abhängen, wären mehr Investitionen in die frühkindliche Betreuung und Bildung sinnvoll, um dieses Unterschiede auszugleichen“*, so der OECD-Experte.

Bei den Abschlüssen des Sekundarbereichs II (z. B. Maturität oder abgeschlossene Lehre), die die OECD als Basisqualifikation für den Erfolg am Arbeitsmarkt wertet, weist die Schweiz traditionell gute Ergebnisse auf: 89 Prozent der 25- bis 34-Jährigen hatten 2004 einen

Sekundarstufe-II-Abschluss, ein Wert der nur von fünf OECD-Ländern signifikant übertroffen wird. Allerdings sind diese Qualifikationen mittlerweile auch international weitgehend zur Norm geworden. „*In einem Hochlohnland wie die Schweiz dürfte trotz der guten Arbeitsmarktlage das Arbeitsplatzangebot auch für dieses Qualifikationsniveau nur in einem begrenzten Umfang steigen*“, so Schleicher. Für die rund 15 Prozent der 25 bis 64-Jährigen, die nicht über die Basisqualifikationen verfügen, seien die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt auch in der Schweiz deutlich schlechter.

In der beruflichen Weiterbildung ist die Schweiz im OECD-Vergleich sehr aktiv. Abgesehen von Dänemark verbringen in keinem anderen OECD-Land Arbeitnehmer mehr Zeit in der Weiterbildung als in der Schweiz. Auch der Anteil an Älteren in Weiterbildungsprogrammen ist vergleichsweise groß. Allerdings konzentriert sich das Weiterbildungsangebot stark auf die ohnehin schon gut und sehr gut ausgebildeten. „*Hier müssten mehr formale Weiterbildungsangebote für gering Qualifizierte geschaffen werden, um deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu sichern*“, so Schleicher.

(3978 Zeichen)

*Bei Fragen oder Interviewwünschen wenden Sie sich bitte an **Matthias Rumpf** im OECD Berlin Centre **Tel.: +49 (30) 28 88 35 41** oder **Matthias.Rumpf@oecd.org***

*Journalisten können über das OECD Berlin Centre ein deutschsprachiges Presseexemplar des gesamten Berichts als PDF-Datei beziehen. Anfragen an das Berlin Centre richten Sie bitte an **berlin.centre@oecd.org***

### Bibliographische Angaben

#### **Bildung auf einen Blick**

OECD Indikatoren 2006

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD), Hrsg.  
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2006

512 Seiten, 65,00 EUR

ISBN 3-7639-3480-4

Best.-Nr. 6001821